

schließen wir gleich wieder die Tür. Gestehe ich mir aber meinen Neid ein, dann ist ein Anfang gemacht.

Hilfestellung 2: Den Neid anschauen

Unter dem Neid liegen meine wunden Punkte, meine Problemzonen. Die Narben, die mir geschlagen worden sind. Wer Heilung erfahren möchte, der muss das anschauen lernen – wenn nötig unter seelsorglicher oder therapeutischer Begleitung. Dieses Anschauen-Lernen ist Arbeit. Ich rate nicht dazu, das allzu schnell mit Beten zu übertünchen. Wenn ich das Gebet als weitere wertvolle Unterstützung habe, dann ist mir das eine ganz tolle und große Hilfe. Zur Heilung gehört dazu, dass ich bei den anderen, mit denen ich mich vergleiche, sehen lerne: »Da ist auch nicht alles Gold, was glänzt.« Eine alte Frau sagte mir einmal: »Unter jedem Dach ist ein Ach!« Sie hat Recht.

Hilfestellung 3: Gott hat dich erwählt und er liebt dich

Neid kann heilen, wenn ich begreife und als Erkenntnis einübe: Gott hat mich erwählt! Das ist eine riesengroße Entdeckung. Wenn diese Erkenntnis in mir zündet, ist das mächtig. Noch einmal zurück zu dem Film über Wolfgang Amadeus Mozart: »Amadeus« bedeutet »der von Gott Geliebte«. Salieris Schmerz bestand darin, dass er glaubte, ein anderer wird an seiner Stelle geliebt. Die Tragödie Salieris ist, dass er selbst als Geliebter Gottes hätte leben können.

Stelle deinem Neid entgegen, dass Gott dich erwählt hat. Wenn du dich so verstehst und annimmst, dann reduziert sich deine Anfälligkeit neidisch zu sein. So kannst du über deinen Neid hinauswachsen.

Die Menschen könnten sich eine Menge Neid sparen, wenn sie wüssten, wie's dem andern wirklich geht.

Robert Lembke



DER AUTOR **für heute**

Frank Mader

gibt Hilfestellungen,
wie wir den Neid in unserem
Leben aushebeln können.

Wir freuen uns auf

Ihre Zuschriften:

fuer.heute@emk.de

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk
der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: stockbyte
Foto innen: Simbamo © pixelio.de

www.impulse-für-heute.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



Neid lenkt ab

Wien im Winter 1823. Ein alter Mann bitet voller Verzweiflung um Gnade für seine Untaten. Wenig später versucht er sich das Leben zu nehmen. Der alte Mann heißt Antonio Salieri. Der Selbstmordversuch missglückt, Salieri wird in eine Irrenanstalt gebracht. Dort beichtet er seine Sünden. Er gibt sich die Schuld am frühen Tod des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart.

Antonio Salieri war ein begnadeter Musiker und in Wien sehr berühmt. Er war Hofkomponist beim Kaiser. Dann kam Mozart. Mit seinen 26 Jahren stellt er alles in den Schatten, was Salieri sich jemals erträumt hatte: Musik zu schreiben, von der sogar Gott berührt werden würde. Salieri erschleicht sich Mozarts Freundschaft, um so hinter das Geheimnis von dessen Erfolg zu kommen. Er kann es nicht verstehen, dass Gott so viel Talent an einen pubertierenden und jungen Mann verschwendet hat. Er beschließt, alles in seiner Macht stehende zu tun, um dieses Genie Mozart zu ruinieren. Der Plan gelingt. Schnell ist Mozart verarmt, von Eltern und Ehefrau verlassen und von der Gesellschaft geächtet. Jetzt erst sieht Salieri, was er angerichtet hat und versucht Mozart zu retten. Aber es ist zu spät. Mozart stirbt.

Dies ist in Kürze die Handlung des Filmes »Amadeus«. Im Falle des Hofkomponisten Salieri ist es unübersehbar: Neid kann Scheußliches vollbringen. Wer einen Blick in die Bibel wirft, dem fällt auf, wie offen und ehrlich die Schriftsteller mit dem Thema »Neid« umgehen. Da wird nichts verschwiegen, nichts schöneredet. »Neid ist wie Eiter in den Gebeinen« (Sprüche 14,30). Eiter schmerzt und hindert beim Gehen. Das heißt: Wer neidisch ist, dessen Leben hinkt.

Ein anderes Beispiel der Bibel ist die Familien-Neid-Geschichte im Hause des Jakob. Der Nachzügler Joseph wird zum Lieblingssohn des Vaters. Er darf tagein, tagaus im schönen Kleid durch die Gegend laufen. Die anderen müssen arbeiten. Die Situation in der Familie spitzt sich zu. Von den elf Brüdern heißt es: »Als nun seine Brüder sahen, dass sein Vater den Joseph lieber hatte als sie alle, wurden sie ihm feindlich gesinnt und konnten kein freundliches Wort mehr zu ihm sagen«

(1. Mose 37,4). Neid und Eifersucht in der Familie ist bis heute ein Dauerbrenner. Kaum eine Familie bleibt davon verschont. Neid ist wie »Eiter in den Gebeinen«.

Was gibt es für Möglichkeiten mit dem Neid umzugehen? – Entweder zeigen wir unseren Neid ganz offen. Dann führt diese Kampfansage zum Bruch der Beziehungen. Die zweite Möglichkeit ist: Wir versuchen unseren Neid zu verbergen. Meist führt das zu Intrigen, durch die der Beneidete »hinten herum« geschädigt wird. Die dritte Möglichkeit: Wir verbergen den Neid und unternehmen anscheinend nichts. Auch damit wird die Beziehung vergiftet. Denn: Wer kann dem anderen dann noch unbefangen begegnen? Neid vergiftet immer die Beziehung zu anderen und zu uns selbst.

Was geschieht in uns beim Neiden?

Wir lenken das Augenmerk darauf, was in unserem Leben unbefriedigend ist, was uns nicht gut gelingt. Unser Denken und Fühlen driftet ins Negative ab. Das Schöne und Positive sehen wir immer weniger. Wir pflegen den Neid und vertiefen unsere Minderwertigkeitsgefühle. Neid bedeutet inneren Stress zu haben. Der »Eiter in den Gebeinen« kann sich sogar körperlich auswirken. Wir verkürzen unsere Tage (Sirach 30,24). Neid vergiftet die Beziehung zu uns selbst.

Schließlich: Der Neid vergiftet die Beziehung zu Gott. Den Beter in Psalm 73 quält die Frage: »Wie kann Gott zulassen, dass es mir schlecht geht und anderen gut?« Er vergleicht. Dieser fromme Mann hat den Eindruck, Gott kümmere sich nicht um ihn. Anderen scheint das gute Leben geradezu in den Schoß zu fallen.

*Andere neidlos Erfolge
erringen sehen, nach
denen man selbst strebt,
ist Größe.*

Marie von Ebner-Eschenbach



Neid vergiftet beim Gläubigen seine Beziehung zu Gott. Warum? Sein Vertrauen in Gottes Güte hat sich in Misstrauen verwandelt: »Offenbar meint es Gott nicht gut mit mir.« Er fühlt sich zu kurz gekommen. Gott gönnt ihm das Wohlergehen nicht.

Immer gilt: Wer den Neid wählt, der bestraft sich selbst. Neid macht den Menschen innerlich arm. Ich hatte anfangs von Antonio Salieri gesprochen und dem Film »Amadeus« erzählt: Salieri kann es nicht ertragen, dass Mozart etwas besser kann, etwas Besseres hat, als er je haben wird. Die Bibel deckt auf: Lebe ein Leben, das angefüllt ist mit Vergleichsdenken und Wettstreit, dann wirst Du am Ende keine Freude mehr haben.

Wie kommen wir aus dieser Neid-Falle heraus?

Beate Weingardt gibt in ihrem Buch »Über den Neid hinauswachsen« Hilfestellungen:

Hilfestellung 1: Sich den Neid eingestehen

»Du kannst nicht verhindern, dass die Vögel des Neides um dein Haupt fliegen, doch du kannst verhindern, dass sie ein Nest auf deinem Kopf bauen!« – so die Abwandlung eines Satzes von Martin Luther. Ich verhindere dass der Neid sich bei mir einnistet dadurch, dass ich ihn mir eingestehe. Ich muss zugeben können: »Ja, ich bin neidisch!« Ohne dieses Eingeständnis wird es nicht gehen. Ich habe wirkungsvolle Mechanismen und Widerstände in mir, die mich daran hindern. Das Eingeständnis von Schwäche und Schuld geht nicht ohne Erschütterung der Seele ab. Es konfrontiert mich mit meinen Verletzungen und dunklen Punkten. Das ist wie mit einem unaufgeräumten Zimmer. Am liebsten